

«Die Magie des Tanzes einfangen»

Das Festival Tanzinolten beginnt am 12. November. Unter dem Motto «Glow» will man Vertrautes zeigen, aber auch alte Muster aufbrechen.

Kelly Spielmann

«Glow» lautet der Titel des diesjährigen Oltner Festivals «Tanzinolten» - auf Deutsch: Das Leuchten, das Glühen. Es geht um das innere Leuchten der Tänzerinnen und Tänzer, die Magie des Tanzes - ein Glühen, das nicht nur während der Vorstellung spürbar sein, sondern darüber hinaus nachhallen soll. Oder, wie es Patricia Bianchi, die künstlerische Leiterin des Festivals, zusammenfasst: «Wir wollen die Magie des Tanzes einfangen und auf das Publikum überschwappen lassen.»

Passend zum Motto hat Illustratorin Petra Loeffel das Plakat zur diesjährigen Ausgabe gestaltet: Es stellt eine zeitgenössische Version von Henri Matisse's «Tanz II» dar, mit Körpern in allen Größen und Formen, versehen mit Tattoos oder unrasierten Beinen. Die Outfits und weitere Details des Plakats bestehen aus einer silberfarbenen, glänzenden Folie - und leuchten einem entgegen.

Ballett aus Genf und ein Solothurner Preisträger

Das Festival findet vom 12. bis 22. November in der Schützti statt und ist Bianchis zweite Ausgabe als künstlerische Leiterin. Die erste sei «ihr Baby» gewesen, erzählt sie - und gleichzeitig ein Herantasten: Was kommt in Olten gut an, was funktioniert hier? Und was eher nicht?

Daraus habe sie viel gelernt und entsprechende Anpassungen vorgenommen. Dieses Jahr hat das Programm deshalb einige Veränderungen erfahren. Vom zeitgenössischen Ballett bis zum Streetdance umfasst es alle möglichen Formen des Tanzes und diverse unterschiedliche Bühnensituationen.

Insgesamt könnte man es als etwas zugänglicher als im Vorjahr beschreiben, sagt Bianchi. Man müsse Tanz zwar nicht im-



Patricia Bianchi in der Oltner Schützti, wo das Festival stattfindet.

Bild: Bruno Kissling

mer verstehen, sondern ihn manchmal auch einfach auf sich wirken lassen, findet sie. Es sei ihr aber auch klar, dass das Publikum Zeit brauche, um sich auf Neues einzulassen. So hat sie in diesem Jahr auf Vertrautes und Bekanntes gesetzt, aber auch aufstrebende Künstlerinnen und Künstler und neue Aufführungsformen eingebunden.

Zum Auftakt des Festivals ist das Ballet Junior de Genève in der Schützti zu sehen - als renommierte Ausbildungsstätte ein

bekannter Name. Das zeigt sich auch im Vorverkauf: Die zwei ausgewählten Kurzstücke, die das Ballet Junior de Genève am 12. November in Olten zeigt, sind schon fast ausverkauft.

Auch der Solothurner Tänzer Thomas Hauert, der sein neues Solo «Trogolodyte_Zaungast/Zaunkönig» zeigt, zieht Besuchende aus der Region und darüber hinaus an. «Als ich ihn angefragt habe, habe ich noch nicht gewusst, dass er mit dem Schweizer Grand Prix Darstel-

lende Künste und dem Kunstpreis des Kantons Solothurn ausgezeichnet wird», sagt Bianchi. «Es ist eine wahnsinnige Ehre, dass er an unserem Festival auftritt.» Gleichzeitig handelt es sich um die erste Aufführung seines neuen Solos in der Deutschschweiz.

Auf statt vor der Bühne

Als aufstrebende, aber noch eher unbekannte Compagnie bezeichnet Bianchi «La Méthode» mit «Notus». Sie beschreibt

Tanzinolten

Abendfüllende Programme in der Schützti

MI, 12. November, 20 Uhr: Ballet Junior de Genève on Tour

FR, 14. November, 20 Uhr: Compagnie La Méthode «Notus»

SA, 15. November, 20 Uhr: Johanna Heusser «valse, valse, valse»

MO, 17. November, 20 Uhr: Zoo/Thomas Hauert «Trogolodyte_Zaungast/Zaunkönig»

FR, 21. November, 20 Uhr: CocoonDance/Rafaële Giovanola «Chora»

SA, 22. November, 20 Uhr: Short Cuts für Familien und Kinder

SA, 16. November, 10 Uhr: Dance Studio Olten: Hanselmann und Küpper «Alice tanzt»

MI, 19. November, 16 Uhr: Schützti: Janne Gregor Ich kann's nicht lassen

Workshops und Förderplattform bleiben

Wie in den Vorjahren stehen auch dieses Jahr Anlässe für Kinder und Jugendliche auf dem Programm. So einerseits «Ich kann's nicht lassen» von Janne Gregor, das auf der Bühne stattfindet und sich an Kinder ab neun Jahren richtet - hier ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht, die Besucherinnen und Besucher dürfen den kraftvollen Bewegungen der Krump-Tänzerinnen und -Tänzer folgen.

«Alice tanzt» von Hanselmann und Küpper lädt ebenfalls zum Mitmachen ein, richtet sich aber an das allerjüngste Publikum: Das Stück ist für Familien und Kinder ab einem halben Jahr geeignet. Zu den Workshops gehören dieses Jahr «Walzer mal anders» und ein Krump-Workshop.

Am letzten Festivaltag wird in Olten schliesslich der Förderpreis «Short Cuts» vergeben:

Der mittlerweile feste Bestandteil des Tanzfestivals ist eine Plattform für den tänzerischen Nachwuchs. Eine Fachjury hat dafür fünf Kurzstücke ausgewählt.

Eine der Produktionen erhält nach den Präsentationen am 22. November den Förderpreis.

Das Etikett entledigt

Am Freitag spielte Dominique Horwitz «Je t'aime - Das spektakuläre Leben des Serge Gainsbourg» im Stadttheater.

Serge Gainsbourg, der französische Barde, stilisierte sich zur Popikone mit diesem einen Lied: «Je t'aime», haucht Jane Birkin darin immer wieder, bis ihr Gainsbourg ein «Moi non plus» entgegen flüstert. 1969 entfachte die Aufnahme sofort einen Skandal, was - gemäss den Regeln erfolgreichen Musikmarketeings - das Lied nur noch bekannter machte. So wurde dieses formlose Gestöhne zuerst zum Kultsong und bald auch zur Parodie der feuriger Liebesbekundung. Das wiederum färbte ab: Gainsbourg? Das ist doch der mit der Birkin und diesem Liebeslied. Dabei war Gainsbourg eigentlich mehr als nur «Je t'aime».

Und doch bleibt das Etikett nützlich, zum Beispiel für Dominique Horwitz, den Schauspieler, dessen Charaktergesicht mit den



Dominique Horwitz und seine vierköpfige Band am Freitagabend auf der Bühne des Stadttheaters Olten: Horwitz ging ganz in der Rolle Gainsbourg auf.

witz, sondern als Gainsbourg: Ich, Serge. Horwitz schauspielt Gainsbourg, geht ganz in der Rolle auf und mag das Vorbild mindestens stimmlich stellenweise sogar zu übertreffen - eine handwerkliche Glanzleistung.

Und all jenen, die sich vom simplen Etikett ins Stadttheater locken lassen, zeichnet Horwitz so das Lebensbild eines Mannes: ukrainischer Immigrantensohn, Jugendlicher mit Judenstern am Revers in Vichy-Frankreich, Buchautor, Filmschauspieler, Komponist. Das Publikum im Stadttheater erlebte nicht nur einen kurzweiligen Unterhaltungsabend. Horwitz stahl ihm auch die Parodie, mit der es sich bis anhin «Je t'aime» und die Figur Gainsbourg schön lachen konnte. Es dankte mit frenetischem Applaus. (otr)

Horwitz hier aufführt, ist zwar ein Konzert, aber es ist auch Theater und manchmal fast ein bisschen Lesung: Begleitet von

einer vierköpfigen Band singt Horwitz Gainsburgs Chansons, dazwischen plaudert er mit dem Publikum. Und das nicht als Hor-

ironische Art und Weise - begleitet von Livemusikerinnen und -musikern.

Weniger vertraut dürfte das Oltner Publikum mit «Chora» von Cocoon Dance sein: «Wir wollten die Frontalbühnensituation etwas aufheben und den Tanz durch Nähe auf eine andere Art erlebbar machen», erklärt Bianchi. Statt frontal zur Bühne auf der Tribüne zu sitzen, findet das Publikum in diesem Fall auf der Bühne Platz. Tänzerinnen und Tänzer sowie Publikum würden so zur Gemeinschaft. Wer Hemmungen hat, darf beruhigt sein: Mitmachen sei nicht nötig, so Bianchi.

Workshops und Förderplattform bleiben

Wie in den Vorjahren stehen auch dieses Jahr Anlässe für Kinder und Jugendliche auf dem Programm. So einerseits «Ich kann's nicht lassen» von Janne Gregor, das auf der Bühne stattfindet und sich an Kinder ab neun Jahren richtet - hier ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht, die Besucherinnen und Besucher dürfen den kraftvollen Bewegungen der Krump-Tänzerinnen und -Tänzer folgen.

«Alice tanzt» von Hanselmann und Küpper lädt ebenfalls zum Mitmachen ein, richtet sich aber an das allerjüngste Publikum: Das Stück ist für Familien und Kinder ab einem halben Jahr geeignet. Zu den Workshops gehören dieses Jahr «Walzer mal anders» und ein Krump-Workshop.

Am letzten Festivaltag wird in Olten schliesslich der Förderpreis «Short Cuts» vergeben: Der mittlerweile feste Bestandteil des Tanzfestivals ist eine Plattform für den tänzerischen Nachwuchs. Eine Fachjury hat dafür fünf Kurzstücke ausgewählt. Eine der Produktionen erhält nach den Präsentationen am 22. November den Förderpreis.

Schnelles Internet für Kappel

Glasfaser Die ggs netz ag und Swisscom bauen gemeinsam ein Glasfasernetz in Kappel, wie die beiden Unternehmen in einer Mitteilung schreiben. Dafür gehen sie eine langfristige Glasfaserkooperation ein, der entsprechende Vertrag wurde Ende Oktober unterzeichnet.

Die Unternehmen hätten sich geeinigt, ihre bisherigen Bauvorhaben für ein schnelles Glasfasernetz zusammenzulegen und so gemeinsam ein «nahezu flächendeckendes Glasfasernetz bis in rund 1'800 Wohnungen und Geschäfte» in Kappel zu bauen. Dies mit «Fibre to the Home» - also mit Anschlüssen, die direkt bis in die Wohnung oder das Haus verlegt werden. Die Bauarbeiten sollen in Kappel voraussichtlich Ende 2027 abgeschlossen sein. Nutzerinnen und Nutzer können ihre Dienstanbieter frei wählen. (otr)